

**Ansprache aus Anlass der Einführung von neun Prädikantinnen und Prädikanten
in ihr Amt am 18. Juni 2016 in St. Ulrici Braunschweig**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe künftige Prädikantinnen und Prädikanten!

Nach einem intensiven Kurs zur Einführung in das selbständige Predigen, liturgische Fragen und zur Gestaltung einer Abendmahlsfeier ist es nun so weit. Sie werden in Ihr neues Amt eingeführt. Ich konnte mich gestern beim Kolloquium persönlich davon überzeugen, mit wieviel Leidenschaft, persönlichem Engagement und fachlicher Kompetenz Sie an ihre Aufgaben herangehen und es freut mich außerordentlich, Sie heute einsegnen zu dürfen.

Der Dienst von Lektoren und Prädikanten gehört wesensmäßig zum Leben der evangelischen Kirche. Wir brauchen Menschen, die außerhalb hauptamtlicher Beschäftigung bei der Kirche ihre ganz persönliche private und berufliche Perspektive in Kontakt mit der biblischen Tradition bringen und von dem predigen, was Sie dabei bewegt.

Das Evangelium lebt davon, auf möglichst breite Weise in Kontakt mit dem menschlichen Leben zu kommen, um seine heilsame Wirkung entfalten zu können. In der Chemie muss man darauf achten, dass Katalysatoren eine möglichst große Oberfläche haben, damit die gewünschte Reaktion möglichst umfassend stattfinden kann. Prädikanten sind die Katalysatoren der Kirche, die dafür sorgen, dass Erfahrungsbereiche, die außerhalb des Horizonts von Pfarrerinnen und Pfarrern liegen, in Kontakt mit der Gegenwart der Liebe Gottes kommen.

Im Grunde sind in der Kirche tätigen Menschen als Ehrenamtliche tätig. Einige von Ihnen bezahlen wir, damit sie ihr Ehrenamt in einer möglichst hohen Qualität in Vollzeit in hoher Verlässlichkeit über einen langen Zeitraum ausüben können. Es gibt deshalb Unterschiede im Blick auf die Intensität des Engagements, nicht aber solche von grundsätzlicher Natur.

Ich möchte deshalb über einen biblischen Text predigen, den wir gerade als Lesung gehört haben, das letzte Kapitel des Römerbriefes.

Paulus im Haus, seinem Schreiber Tertius diktierend:

Röm 16.1 Ich befehle euch unsere Schwester Phöbe an, die im Dienst der Gemeinde von Kenchreä ist, 2 dass ihr sie aufnehmt in dem Herrn, wie sich's ziemt für die Heiligen, und ihr beisteht in jeder Sache, in der sie euch braucht; denn auch sie hat vielen beigestanden, auch mir selbst.

3 Grüßt die Priska und den Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, 4 die für mein Leben ihren Hals hingehalten haben, denen nicht allein ich danke, sondern alle Gemeinden unter den Heiden. 5 Grüßt auch die Gemeinde in ihrem Hause. Grüßt Epänetus, meinen Lieben, der aus der Provinz Asien der Erstling für Christus ist. 6 Grüßt Maria, die viel Mühe und Arbeit um euch gehabt hat. 7 Grüßt Andronikus und Junias, meine Stammverwandten und Mitgefangenen, die berühmt sind unter den Aposteln und schon vor mir in Christus gewesen sind. 8 Grüßt Ampliatus, meinen Lieben in dem Herrn. 9 Grüßt Urbanus, unsern Mitarbeiter in Christus, und Stachys, meinen Lieben. 10 Grüßt Apelles, den Bewährten in Christus. Grüßt die aus dem Haus des Aristobul. 11 Grüßt Herodion, meinen Stammverwandten. Grüßt die aus dem Haus des Narzissus, die in dem Herrn sind. 12 Grüßt die Tryphäna und die Tryphosa, die in dem Herrn arbeiten. Grüßt die Persis, meine Liebe, die sich viel gemüht hat im Dienst des Herrn. 13 Grüßt Rufus, den Auserwählten in dem Herrn, und seine Mutter, die auch mir eine Mutter geworden ist. 14 Grüßt Asynkritis, Phlegon, Hermes, Patrobas, Hermas und die Brüder bei ihnen. 15 Grüßt Philologus und Julia, Nereus und seine Schwester und Olympas und alle Heiligen bei ihnen. 16 Grüßt euch untereinander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen euch alle Gemeinden Christi.

21 Es grüßen euch Timotheus, mein Mitarbeiter, und Luzius, Jason und Sosipater, meine Stammverwandten. 22 Ich, Tertius, der ich diesen Brief geschrieben habe, grüße euch in dem Herrn. 23 Es grüßt euch Gajus, mein und der ganzen Gemeinde Gastgeber. Es grüßt euch Erastus, der Stadtkämmerer, und Quartus, der Bruder. 25 Dem aber, der euch stärken kann gemäß meinem Evangelium und der Predigt von Jesus Christus, durch die das Geheimnis offenbart ist, das seit ewigen Zeiten verschwiegen war, 26 nun aber offenbart und kundgemacht ist durch die Schriften der Propheten nach dem Befehl des ewigen Gottes, den Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden: 27 dem Gott, der allein weise ist, sei Ehre durch Jesus Christus in Ewigkeit! Amen.

Der Abschnitt ist faszinierend, weil er einen Blick auf die Wirklichkeit christlicher Gemeinden erlaubt und wer als Eltern für sein Kind oder Enkelkind noch einen interessanten Namen sucht, der wird hier fündig.

Einige Namen deuten auf Judenchristen hin : Priska und Aquila; Aandronikus, Junias, Herodion,

einige auf wohlhabende römische Bürger: Gajus, Rufus, Erastes, Tryphäna und Tryphosa.

Einige Nahmen sind die einfacher Bürger: Tertius, Quartus, einige typische Sklavennamen: Ambliatus, Urbanus, Stachys.

Es war eine bunte Gottesdienstgemeinde, die damals zusammenkam und die Begrüßungsliste zeigt, dass die Briefe des Paulus damals im Gottesdienst vorgelesen wurden.

Vor allem erlaubt die Grußliste des Römerbriefes einen Blick hinter die Kulissen. In der Regel stehen Jesus, Petrus, Paulus, die Zwölf im Mittelpunkt. Im Neuen Testament gibt es einen Trend zur Heldenverehrung. Fast vergessen ist, dass es von Anfang an Jüngerinnen gab: Susanna, Johanna, Salome werden von Lukas erwähnt, bei Paulus finden sich 1/3 Frauen, das ungewöhnlich für Antike. Den Trend zu Konzentration der Wahrnehmung auf die Leitung gibt es bis heute: Pfarrerin, Pfarrer stehen stark im Mittelpunkt, Bischöfe noch mehr, durch die Medien wird die Personalisierung noch verstärkt, aber das ist natürlich dummes Zeug. Schon seit den Anfängen der ersten christlichen Gemeinde bezeugt das letzte Kapitel des Römerbriefes: In Wirklichkeit funktioniert Kirche immer nur im Team, getragen von der Arbeit einer bunten Truppe vieler ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Sie, liebe Prädikantinnen und Prädikanten, sind die Asynkritus, Phlegon, Hermes, Patrobas, Hermas, die Aquila, Junias, die Tryphäna und Tryphosa von heute. Sie stehen in einer langen Reihe, einer altehrwürdigen Tradition von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die inzwischen rund 70 Generationen alt ist. 70 Menschen in einer Reihe von Galiläa über Jerusalem, Philippi Korinth, Rom nach Trier, Köln und Aachen, über das Kloster Brunshausen, die großen Kirchen in Bad Gandersheim, Braunschweig, Königslutter, Goslar, Helmstedt und die vielen wunderschönen kleinen mittelalterlichen Dorfkirchen, über die Neuordnung des kirchlichen Lebens in der Reformationszeit, die Entstehung einer selbstständigen Landeskirche 1923 bis hin in unsere Tage.

Eine bunte Truppe von den Zeiten des Paulus bis heute: in der praktischen Arbeit als Gruppenleiterin, Besuchsdienst, Hospizgruppe, Konfirmandenteamer, in der Beteiligung an der Leitung der Kirche als Kirchenvorsteher, Synodale und eben als Prädikantinnen und Prädikanten.

Was ist das Besondere ihrem Dienst? Sie haben Teil an unserem zentralen geistlichen Prozess: der Auslegung biblischer Texte mit dem Ziel, die darin liegende frohe Botschaft von Jesus Christus zur Sprache zu bringen. Eine wichtigere Aufgabe haben wir nicht zu vergeben.

Oft predigen Sie ja dabei vor kleinem Publikum, irgendwo auf dem Land in einer unserer zahlreichen kleinen Gemeinden. Aber zugleich ist es der Prozess, der die Kirche zur Kirche macht. Er geschieht unauffällig, unterhalb der Schwelle medialer Aufmerksamkeit, Woche umd Woche, Monat um Monat, Jahr um Jahr, und doch ge-

schiebt hier Grundlegendes: Gewissen werden gestärkt, getröstet und geschärft, das Herz der Menschen wird bewegt.

Eine wunderbare Aufgabe.

Liebe Prädikantinnen und Prädikanten,

Ihnen ein Dank für Ihre Bereitschaft, am Verkündigungsdienst mitzuwirken. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Das macht Spaß und ist interessant, aber auch anstrengend und manchmal mühevoll.

Mit der Erinnerung an Röm 16 möchte ich Sie stärken für Ihr Amt: Es ist ein gutes Gefühl, in einer langen Tradition zu stehen. Und es ist wichtig, die Schätze dieser Kirche im Blick zu behalten, zu denen Sie gehören.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von Herzen Gottes Segen für Ihr neues Amt.

Amen.